



Warum machen wir mit ?

Waarom doen wij mee?

Mehr Gesundheit für alle

BKK Perspektiven & Unfallkasse NRW



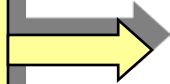


- **BKK – der starke Partner für Ihre Gesundheit**
Erste BKK wurden bereits Mitte des 18. Jahrhunderts gegründet
- **14 Millionen Menschen - davon etwa 3 Mio. in NRW vertrauen den BKK**
Marktanteil von ca. 20 % - die drittgrößte Kassenart in Deutschland
- **BKK – versichert und gut versorgt**
Prävention und optimale medizinische Versorgung haben Priorität
- **BKK – Partner der Unternehmen**
Die BKK bieten u.a. arbeitsplatzbezogene Gesundheitsförderungsmaßnahmen an
- **BKK Initiative „Mehr Gesundheit für alle“**
Die BKK fördern die nachhaltige Verbesserung von Gesundheitschancen
- **BKK Details im Internet** unter www.bkk-nrw.de bzw. www.bkk.de
- **Unfallkasse NRW:** www.unfallkasse-nrw.de



Begriffsbestimmung

Prävention



Strategien zur Verminderung/ zum Ausschluss von Risikofaktoren für bestimmte Krankheiten

Umwelt/Arbeitswelt



Verhältnisprävention

Verhalten von Individuen/Gruppen



Verhaltensprävention



Primär-Prävention

Krankheitsverhütung

z. B. §§ 20-22 SGB V (Schutzimpfungen, Zahnprophylaxe)

Sekundär-Prävention (Vorsorge)

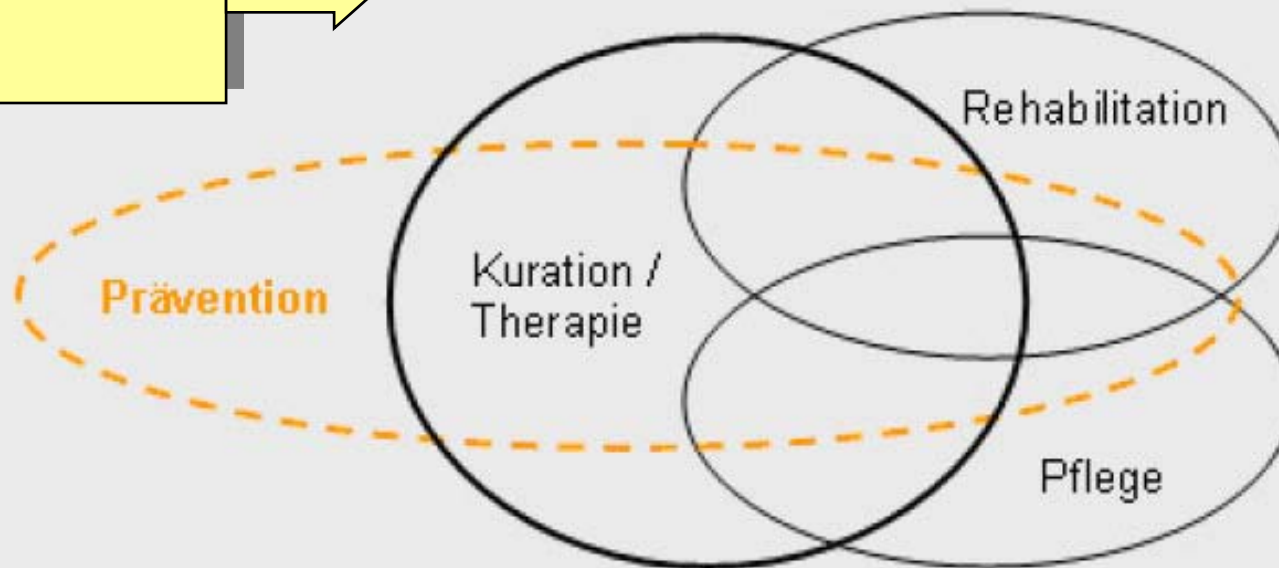
Interventionen im frühen Stadium

z. B. §§ 23, 25, 26 SGB V - § 137f SGB V (DMP)

Tertiär-Prävention (Rehabilitation)

Verhütung von Verschlimmerungen

z. B. §§ 40, 41, 43 SGB V - § 137f SGB V (DMP)





Ziele der Prävention

Entstehung von Krankheiten verhindern

Krankheiten frühzeitig erkennen

Krankheitsfolgen bewältigen

Beschäftigungsfähigkeit erhalten

Vorzeitige Verrentung verhindern

Pflegebedürftigkeit verhindern bzw. hinauszögern

Präventionsziele



Rechtslage - §§ 20/20a SGB V

Gegenstand	Grundlage	Ziele	Richtlinie GKV-Spitzenverband
Primäre Präventionsleistungen	Satzung	◆ Verbesserung Gesundheitszustand	◆ prioritäre Handlungsfelder
Betriebliche Gesundheitsförderung		◆ Verminderung sozial bedingter Ungleichheit	◆ Kriterien
		◆ Ergänzung zum Arbeitsschutz	◆ Bedarf, Zielgruppen, Zugangswege, Inhalte, Methodik
			◆ Kooperation mit der UV



Bonusmodelle - § 65 a SGB V

Voraussetzungen/Inhalt	Art des Bonus	Angebots- Adressat	Umsetzung	Zusätzliche Modalitäten
Gesundheits- bewusstes Verhalten	Beitragsermäßigung, Geld-/Sachprämie	Alle Versicherten	Satzungs- regelung	Nachweis der Einsparungen, Effizienzsteigerung
Betriebliche Gesundheits- förderung (BGF)	Finanzieller Bonus	Betriebe + Versicherte	Satzungs- regelung	Stufenmodelle Nachweis von BGF- Maßnahmen



Bonusmodell „ Betriebliche Gesundheitsförderung“

Verträge mit Betrieben/Stufenkonzept:

- ◆ Verankerung der Betrieblichen Gesundheitsförderung im Betrieb
- ◆ Analysen der Ausgangslage, Gesundheitsbericht, Mitarbeiterbefragung, Gesundheitszirkel, Vorschlagswesen, etc.
- ◆ Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung
- ◆ Eingliederungsmanagement (§ 84 Abs. 2 SGB IX)
- ◆ Effekte / Ziele
- ◆ Prämien der Unfallversicherung über § 162 Abs. 2 SGB VII



Nationale Aufgabe Prävention



◆ GKV-Gesundheitsziele

◆ Kooperation

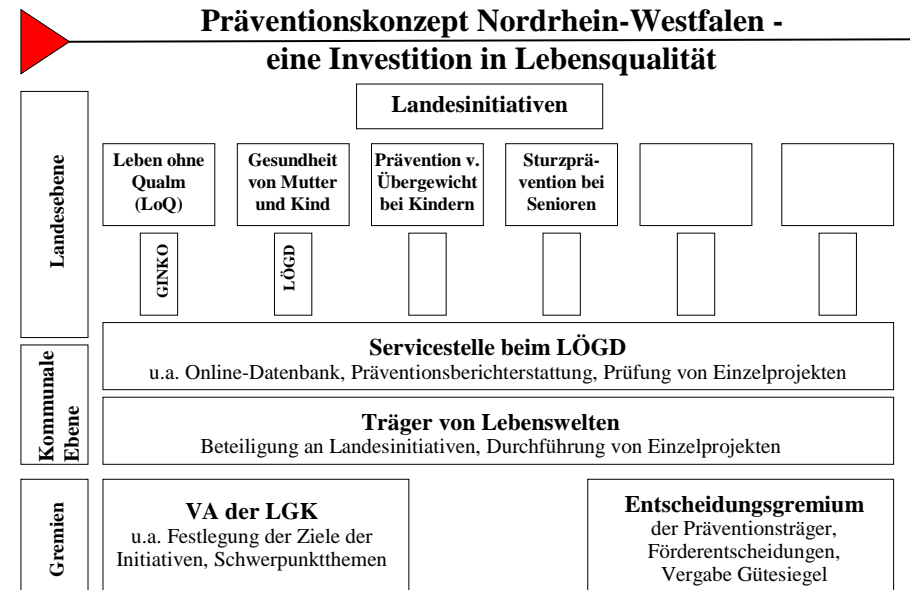
◆ Qualitätssicherung

◆ Finanzierung

◆ Präventionsgesetz ?

◆ GKV-Präventionsbericht 2008 – www.mds-ev.de/Dokumente

◆ Situation in NRW – www.präventionskonzept.nrw.de



NRW.



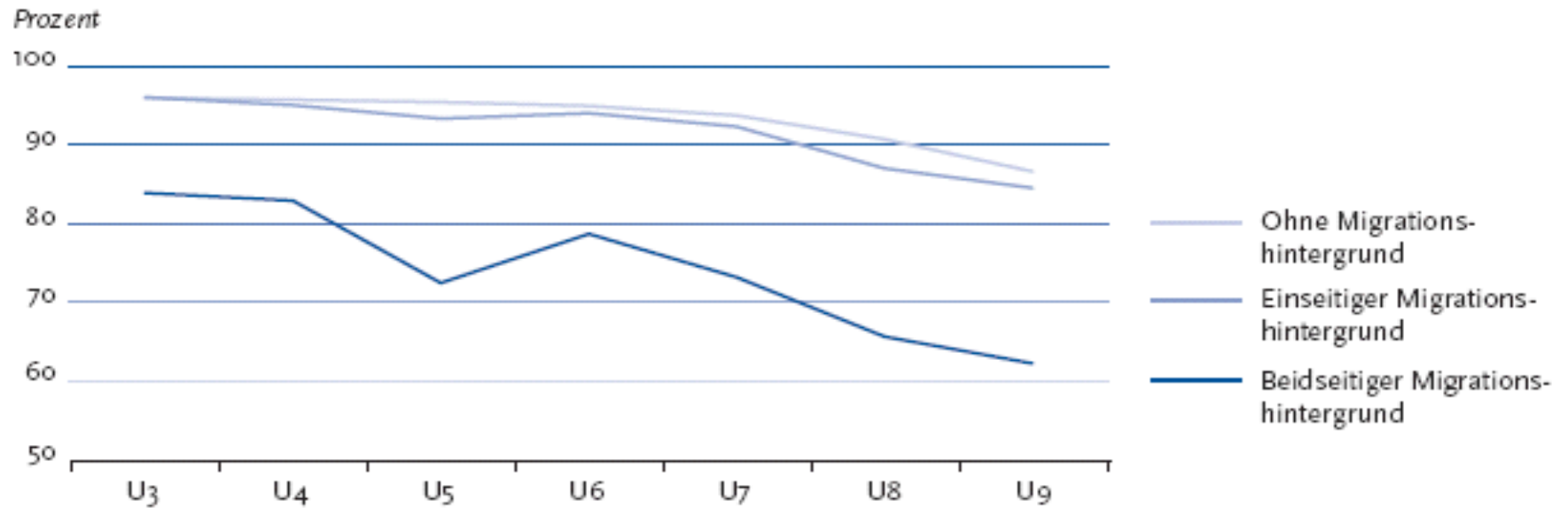
Früherkennung/Prävention – gut bekannt ...aber...

- **Wahrnehmung und Akzeptanz**
- **23% der Männer und 6,2% der Frauen haben noch nie teilgenommen**
- **Vorsorgeuntersuchungen für Kinder**
- **Ansprache durch Arzt oder Krankenkasse**

Die Darmkrebsvorsorge ist sehr gut bekannt, über 85% wissen, dass es eine Untersuchung zur Darmkrebsvorsorge gibt. Damit ist die Darmkrebsvorsorge fast so bekannt wie die Brustkrebsvorsorge (90%), und besser bekannt als alle anderen Krebs-Vorsorgeuntersuchungen (Prostatakrebs 76%, Hautkrebs 64%, Lungenkrebs 36%). In der Zielgruppe der Menschen ab einem Alter von 50 Jahren ist die Darmkrebsvorsorge sogar bei über 90% bekannt.



Abbildung 20.2
Inanspruchnahme von U3 bis U7 nach Migrationshintergrund (in Prozent)



(Quelle: KiGGS-Studie 2006)



Kinder & Jugendliche

- 12 Mio. Kinder
- Kinder- und Jugendgesundheitsurvey (KiGGS-Studie 2006)
(Gesundheitsberichterstattung: www.rki.de)
- 1,9 Mio. Kinder mit Übergewicht – davon sind 800.000 adipös
- sozialer Status ist entscheidend für die Gesundheit
- 25 % haben einen Migrationshintergrund
- Integration & Bildung
- Differenzierung: Herkunftsland, Altersgruppe, Einwanderergeneration

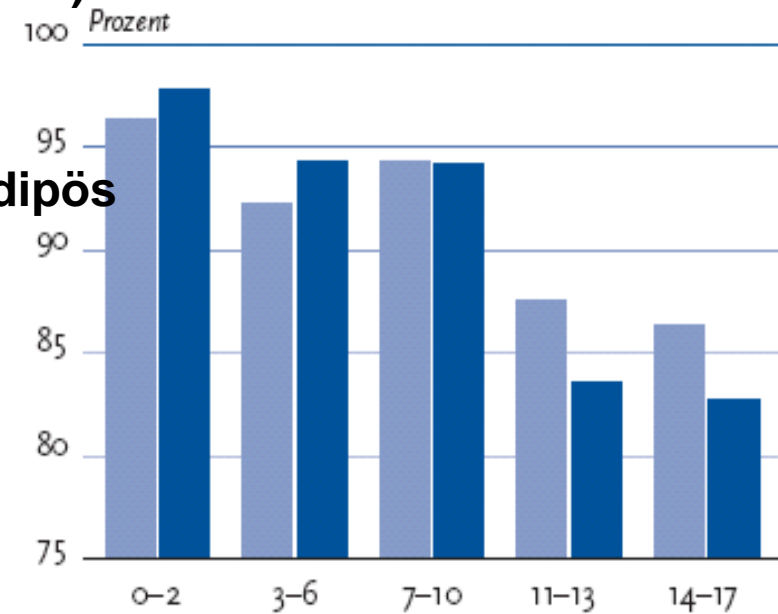
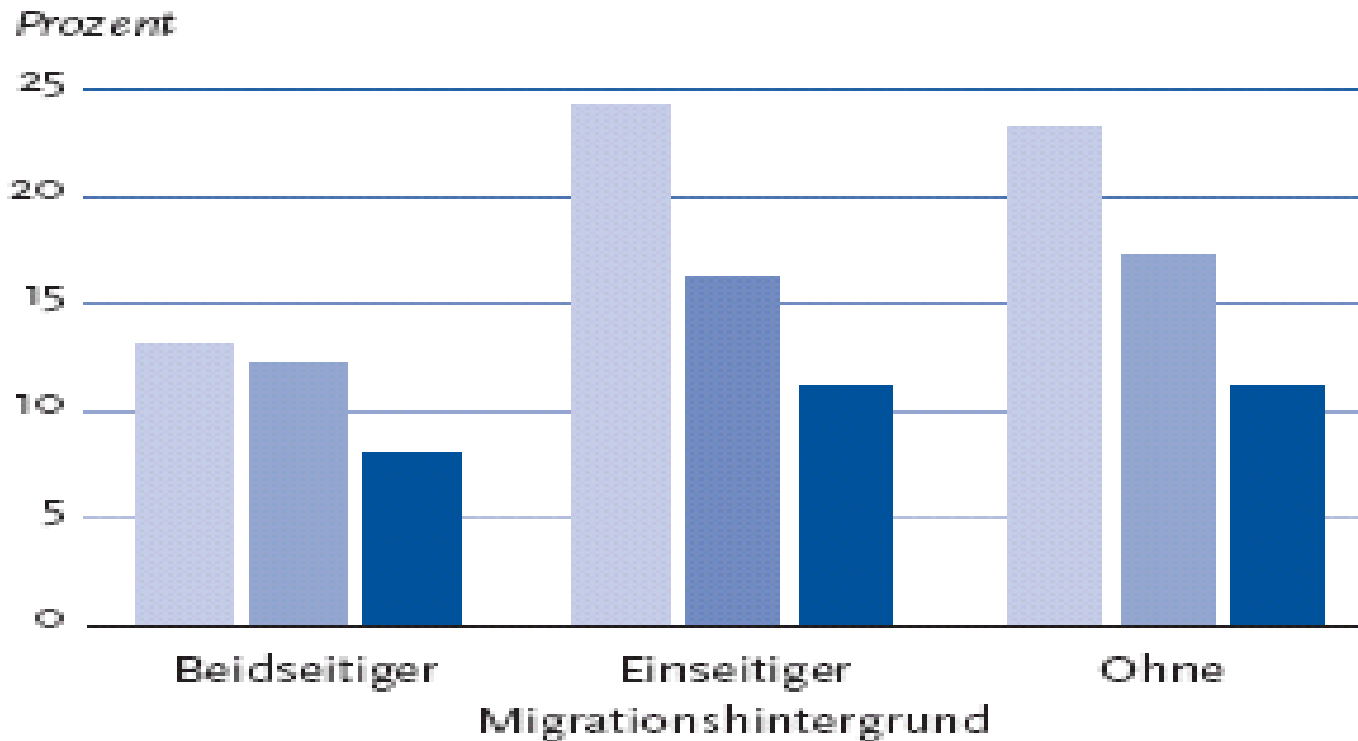




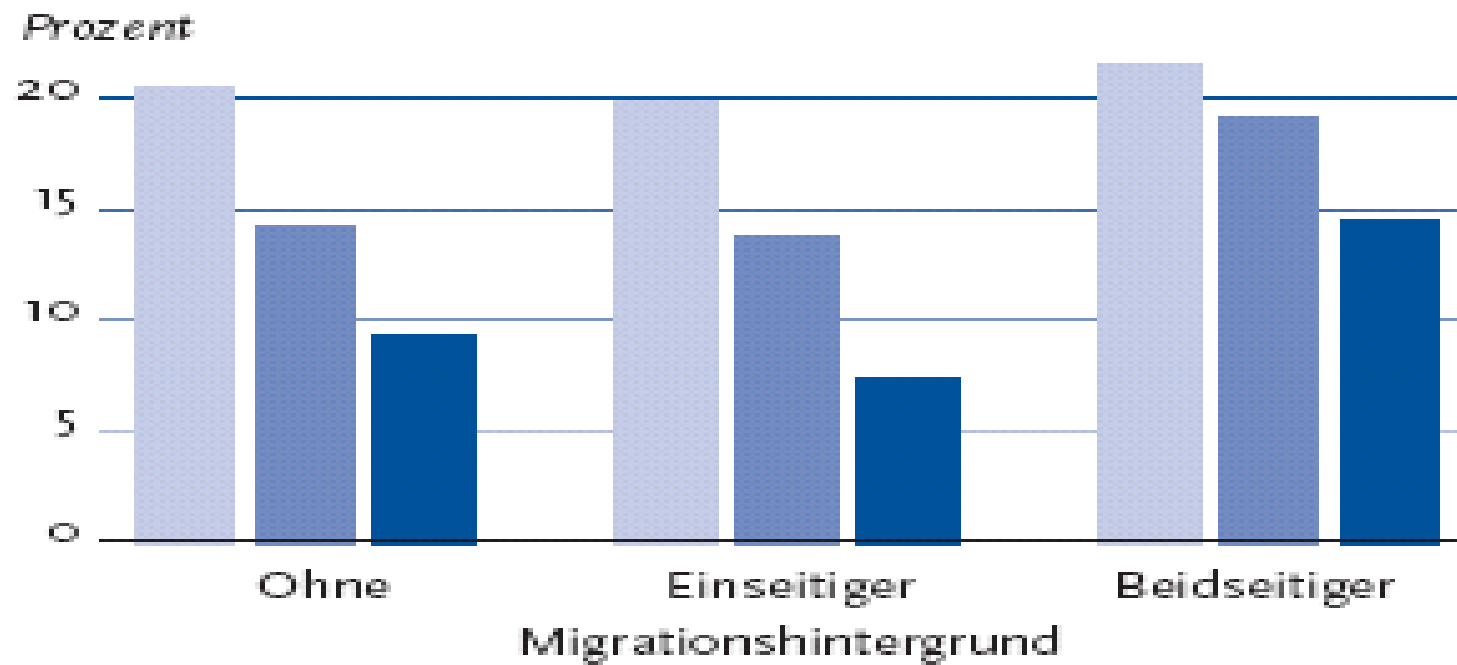
Abbildung 8.2.2
Regelmäßiges Rauchen nach Migrationshintergrund und sozialer Schichtzugehörigkeit (in Prozent)



(Quelle: KiGGS-Studie 2006)



Abbildung 12.3
Übergewichtige nach Sozialstatus und Migrations-
hintergrund



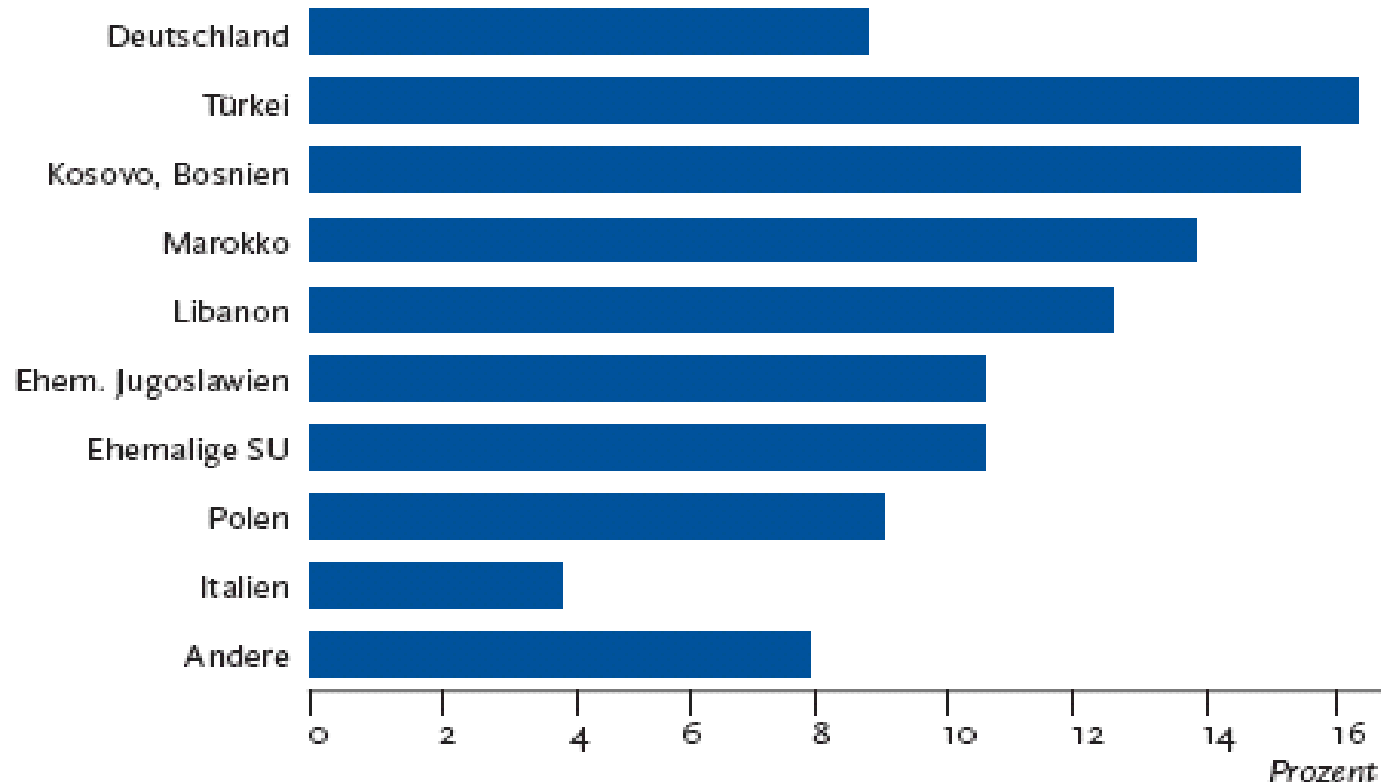
(Quelle: KiGGS-Studie 2006)



Abbildung 4.3-7.2

Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen nach Herkunftsland der Mutter (Selbstangaben)

Quelle: WHO-Jugendgesundheitsstudie 2002, HBSC-Daten für Deutschland (n=23.111),
eigene Auswertung



(Quelle: GB-Migranten-RKI-2008)



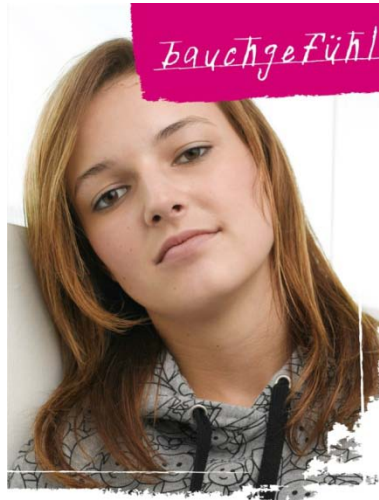
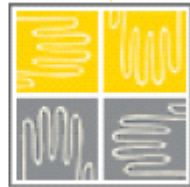
Mehr Gesundheit für alle – BKK Initiativen in NRW – www.bkk-nrw.de



Fit von klein auf

Mit Migranten für Migranten

Interkulturelle Gesundheitslotsen in
Nordrhein-Westfalen.



Bauchgefühl

Initiative zur Prävention von
Essstörungen bei Jugendlichen

Frühgeburtenprävention
Hallo Baby





Präventionskonzept NRW & Kooperation mit dem MSW

www.schulsport-nrw.de - www.loq.de - www.praeventionskonzept.nrw.de





Ministerium für Schule und
Weiterbildung des Landes
Nordrhein-Westfalen



Unfallkasse
Nordrhein-Westfalen



Handlungsprogramm zur Sicherheits- und Gesundheitsförderung

in  | 

Die künftigen Maßnahmen zur Sicherheits- und Gesundheitsförderung im Schulsport müssen sich verstärkt auf die **Qualitätsentwicklung** der schulischen Bewegungs-, Spiel- und Sporterziehung, auf die nachhaltige Förderung der **Sicherheits- und Gesundheitskompetenz** von Schülerinnen und Schülern sowie auf die **gesundheitsförderliche Gestaltung des Lern- und Lebensraums Schule** beziehen (Setting-Ansatz).



Unfallkasse
Nordrhein-Westfalen





Gute gesunde Schule

(Leitidee: „...mit Gesundheit gute Schule machen!“)

- ✓ ganzheitliches Verständnis von Gesundheit
- ✓ Sicherheit ist Bestandteil von Gesundheit
- ✓ Subjektorientierung
- ✓ Settingansatz
- ✓ nicht nur Risikovermeidung, eher Ressourcenorientierung
- ✓ **Sicherheits- und Gesundheitsförderung als Impuls für SE**





Fazit & Ausblick

- **Wichtige Zielgruppe: Kinder & Jugendliche**
- **Besonderheiten bei der Gesundheitsversorgung berücksichtigen**
- **Chancengleichheit setzt Bildung & Integration voraus**
- **Zugangsbarrieren & Informationsdefizite vermeiden**
- **Eigenverantwortung stärken**
- **Prävention ist eine Aufgabe von Wirtschaft und Gesellschaft**
- **BKK Initiative „Mehr Gesundheit für alle“ unterstützt die Entwicklung und Vernetzung von bedarfsgerechten Gesundheitsangeboten**